



ten Kinzig erforderlich wären, das bedeutet, dass die Kalkulation der Baukosten zu teuer wird.

Den entscheidenden Hinweis zur Trassenführung gab mir eine Landkarte von Bodenehr „Schiltach mit dero Umgebung auf zwei Stund, etc.“, die um 1660 datiert wird. In diese Karte sind Straßen eingetragen, was damals bei Herstellungen von Karten selten zu beobachten war.

Die damals benutzte Verbindungsstraße von Wolfach nach Schiltach überquert die Kinzig nicht. Aber der Kartenausschnitt (Abb. 1) zeigt, dass die Straße unmittelbar nach Wolfach in Richtung Schiltach über Berge führt. Höhenschichtlinien waren zur damaliger Zeit noch nicht gebräuchlich. Der Gedankengang war naheliegend, dass wenn die Straße schon auf die Höhenlage führte, diese aus planerischen Gesichtspunkten bequemer auf der Höhe weiterzuführen wäre, zumal vor Schramberg, auf der Höhe des Hartskäpfle, eine Römerstraße in neueren Plänen kartographiert wurde. Eine sehr ähnliche Trassenführung zeigt die Römerstraße von Ettlingen bei Karlsruhe über Pforzheim nach Cannstatt, die schon ab Ettlingen auf die Hochebene ansteigt.

Das Jahr 2011 war ausgefüllt mit dem Studium topographischer Karten und zahlreichen Geländebegehungen, um den mutmaßlichen Verlauf dieser Trassenführung zu finden. Straßenrassen im Bergland oder Gebirge unterliegen sehr stark den topographischen Gegebenheiten, so dass deren Verlauf oft einfach zu rekonstruieren ist. Dort wo Zweifel entstehen, wird zunächst nach Methoden des heutigen Straßenbaus die Trasse selbst geplant und es zeigte sich sehr häufig, dass die römischen Ingenieure bei ihrer Planung die gleichen Gedanken einbrachten.

Das bisherige Ergebnis dieser Forschungen ist in Abb. 2 dargestellt. Weil die heutige Straße von Waldmössingen über Heiligenbronn nach Sulgen sich wie eine römische Trassenführung darstellt, ist hier eine ursprünglich römische Verbindung zu vermuten. Noch heute verlaufen sehr viele Verkehrswege auf alten römischen Trassen.

Abb 1:  
Ausschnitt aus der  
Karte von Bodenehr